

„Dahast'unsaberane Freud' gemacht mit denen Steinbaukästen!“

Lothar Drägers Hommage an ein Spielzeug seiner Kindheit

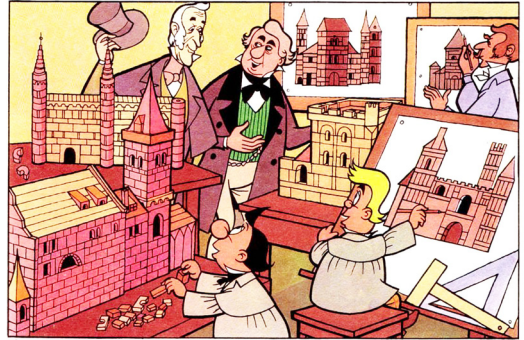
von Guido Weißhahn



MOSAIK 83: Der Fall Meinrath (Oktober 1963).

Es ist eine Geschichte mit einer makaberen Pointe: Nachdem Dig und Dag für den österreichischen Spionagechef Oberst Meinrath unter Aufbietung diverser Bestechungstricks heimlich die Magdeburger Zitadelle vermessen, Pläne gezeichnet und ein Modell gebaut haben, wollen sie sich einen „Gesamtüberblick“ verschaffen.

Ihr geliehenes Fluggerät versagt, ein aufgebrachter Major Treskow hält sie für Spione und nimmt ihnen die Zeichnungen ab, und schließlich verwandeln zwei kreative Kneiper-Söhne das „phantasielose“ Modell der Zitadelle in ein opulentes, verspieltes Schloss – aus einem sowieso schon komplizierten Plan wurde so der desaströse „Fall Meinrath“ in MOSAIK 83.

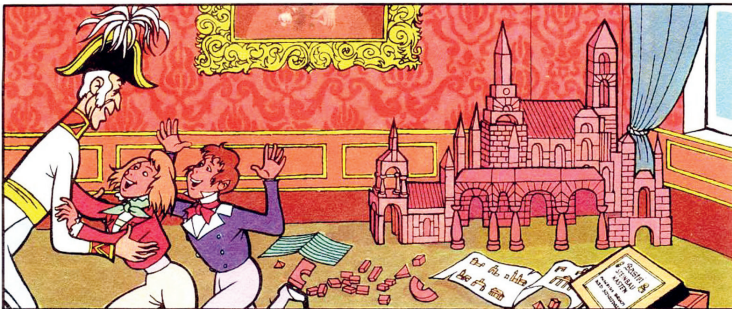


„Dies hier ist unser Konstruktionsbüro. Meine beiden fähigsten Assistenten Dig und Dag sind gerade dabei ein neues Modell für unsere Serie deutscher Burgen zu entwerfen. Es wird Sie vielleicht interessieren, daß ich alleine, den Lilienstein im Elbsandsteingebirge zu erwerben, um dem sich etwa 275 Millionen Baukästen herstellen lassen. Das Ziel unserer Firma ist es, jede deutsche Familie mit einem Steinbaukasten zu versorgen.“ — „Ich hoffe sehr, daß Sie Ihr hochherziges Ziel erreichen.“

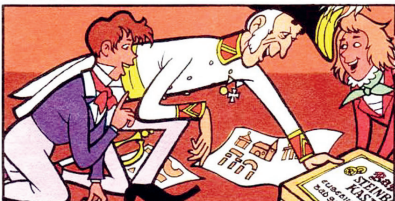
Dig und Dag arbeiten als Konstrukteure von Modellen für Bastei-Steinbaukästen (MOSAIK 83, S.7).

Die wilde, 1842 spielende Handlung rankt sich um mehrere reale historische Begebenheiten. Johann Strauß' Radetzkmarsch wird in Wien seinem Namensgeber gewidmet, wobei die Uraufführung des populären Stückes tatsächlich erst 1848 stattfand. Die Digidags treffen in der Magdeburger Zitadelle auf den inhaftierten 26-jährigen Leutnant Werner Siemens, der seine Zelle

zum Labor umgestaltet hatte und später die Elektrotechnik und den Weltkonzern seines Namens begründen wird. Wie im MOSAIK wurde er tatsächlich 1842 begnadigt und nach Berlin versetzt. Und schließlich widmet Lothar Dräger einen entscheidenden Handlungsstrang dem hier als „Bastei“-Steinbaukästen bezeichneten Systemspielzeug des Bad Schandauer Fabrikanten Bruch.



„Schön, daß d' wieder amal heimg'funden hast aus deinem Evidenzbüro, Großvater! Wirst uns nachher wieder an spannenden Spionaschfall erzählen?“ — „Geht's, heut hab' ich dazu kane Zeit. Ich muß erst eine neue schwierige Geheimsach'n ausspionieren.“



„Gelt, Großvater, wird das wieder so ana verflirte G'schicht sein wie der Fall ‚Fliegender Teppich‘?“ — „Na, das war in der Türkei! Diesmal geht's nach Preußen. Aber fragst nicht soviel. Spielt's lieber weiter mit eurem Steinbaukasten, ich verrot' euch doch nie.“



„Nach Preußen? U! jeger! da ist doch der Major von Treskow Abweh'rcheft! Nimm dich nur in acht vor ihm, er wird noch bö's sein wagen dem Fall ‚Gartenlaube‘, wo du ihn hereing'legt host.“ — „Hm, hm, also Bastei-Baukästen...“

Der Oberst hat im Angesicht der Steinbaukästen eine Idee (MOSAIK 83, S.6).

Einerseits lag hier die größte historische Ungenauigkeit, denn die realen Steinbaukästen, denen Dräger hier ein Denkmal im MOSAIK-Universum setzte, sollten erst ein halbes Jahrhundert später unter dem Namen „Anker“ ihren Siegeszug antreten.